No. 768. Dienstag, den 27. November. **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr., auswärts 1 Rg. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Die Decane Karczynski zu Strzelno und Geryn zu Dziewierzewo zu Ehrencanonicis bei der Metropolitan-Kirche in Posen zu ernennen.

Zur Wirthschafts-Politik unseres Ministeriums.

Auf dem für das volkswirthschaftliche Leben so bedeutsamen Gebiete des Versicherungswesens ist ein Normativ in Betreff der Zulassung fremder Gesellschaften ergangen, welches folgende Bedingungen diesen Gesellschaften auferlegt:

1) Jede Veränderung der derzeit giltigen Statuten, so wie jede prinzipielle Interpretation derselben Seitens des Verwaltungsrathes oder eines sonstigen Organs der fraglichen Gesellschaften, muß bei Verlust der Concession dem preuß. Ministerium angezeigt und von demselben, ehe nach derselben verfahren werden darf, genehmigt werden.

2) Der Widerruf der Concession bleibt zu jeder Zeit lediglich der Erwägung der preußischen Staatsregierung vorbehalten, ohne daß es, falls von diesem Vorbehalte Gebrauch gemacht werden sollte, der Angabe von Gründen hierfür bedarf.

3) Die Veröffentlichung der ertheilten Concession, der Statuten und etwaiger Aenderungen derselben erfolgt in dem Umfange, wie es Seitens der Staatsregierung für nöthig erachtet wird, auf Kosten der Gesellschaft.

4) Die betreffenden Gesellschaften haben an einem bestimmten Orte in Preußen eine Hauptniederlassung mit einem Geschäftslocale und einem dort domicilirten Generalbevollmächtigten zu begründen, von diesem Orte aus regelmäßig ihre Verträge mit Inländern abzuschließen, bei den Gerichten des Orts wegen aller aus ihren Geschäften mit Inländern entstehenden Verbindlichkeiten als Beklagte Recht zu nehmen und, wenn die Streitigkeiten durch Schiedsrichter geschlichtet werden sollen, zu diesen letzteren nur preußische Unterthanen zu wählen.

5) Die auswärtigen Gesellschaften müssen Cautionen von mindestens 10 Prozent des Grundcapitals in preußischen Staatspapieren oder vom Staate garantirten Papieren in Preußen deponiren, und außerdem

6) je nach dem Umfange ihres preußischen Geschäftes einen von der preußischen Staatsregierung zu bestimmenden Theil der disponiblen Fonds in preußischen Staatspapieren und resp. preußischen Hypotheken anlegen.

7) Die preußische Staatsregierung behält sich die Befugniß vor, für beständig oder für besondere Fälle auf Kosten der Gesellschaft einen Commissarius zur Wahrnehmung des Aufsichtsrechts zu bestellen, welcher berechtigt ist, den gesammten inländischen Geschäftsbetrieb der Gesellschaft zu überwachen, und zu diesem Behufe jederzeit von den Büchern, Rechnungen und Geschäftspapieren der Hauptniederlassung Einsicht zu nehmen und welchem jede andere, die Gesellschaft betreffende Auskunft auf Verlangen durch den Generalbevollmächtigten beschafft werden muß.

8) Derjenigen Königl. preußischen Regierung, in deren Bezirk die Geschäftsniederlassung belegen, und resp. dem Staats-Commissarius ist in den ersten 3 Monaten eines jeden Geschäftsjahres von dem Generalbevollmächtigten neben der Generalbilanz der Gesellschaft eine Specialbilanz der preußischen Geschäftsniederlassung für das verflossene Jahr einzureichen und in dieser Bilanz das in Preußen befindliche Activum von dem übrigen Activum gesondert aufzunehmen.

Für die Richtigkeit dieser Specialbilanz und der von ihm geführten Bücher hat der Generalbevollmächtigte, sofern dies nicht von der Gesellschaft geschehen sollte, persönlich einzustehen und sich erforderlichen Falls unter Stellung zulänglicher Sicherheit zum Vortheile sämmtlicher inländischer Gläubiger zu verpflichten.

9) Ordentliche wie außerordentliche Generalversammlungen müssen auf Verlangen der preußischen Regierung resp. des Staats-Commissarius unbedingt einberufen werden.

Wir Preußen wundern uns nicht über diese Bestimmungen, denn wir kennen sie längst bei unsern inländischen Gesellschaften als Blüthen des Bevormundungsprinzips; dem Ausländer sind sie unverständlich, sie machen bei ihm keine moralischen Eroberungen und mit Recht sieht er neben dem bureaukratischen Geiste, der sie durchweht, die äußerste Beschränkung der Concurrenz, und eine Absperrung gegen das sogenannte Ausland (das einige Deutschland eingeschlossen).

Unverständlich ist uns aber, wie in einem constitutionellen Staate solche Beweise der Staatsvorsehung sich wiederholen, obwohl unlängst im Abgeordnetenhause Diergardt und Genossen eine Aufhebung der ältern Bestimmungen und den Erlaß eines einzigen klaren und einfachen Gesetzes verlangten. Wir fragen: darf die Bureaukratie, deren Verständniß von den Bedürfnissen des Volkswirthschaftslebens bis jetzt sich so wenig bewährte, auf dem Normativwege (dessen Verfassungsmäßigkeit zweifelhaft ist) Bestimmungen, welche dem durch den Mehrheitsbeschluß des Abgeordnetenhauses angenommenen Antrage entgegenlaufen, treffen? Werden unsere Abgeordneten in solchen Fragen der Wirthschaftspolitik sich ausschweigen?

Deutschland.

Berlin, 26. November. Die ministerielle „Prß. Ztg.“ enthält an der Spitze ihrer heutigen Nummer in Betreff des Stieber'schen Prozesses folgenden offiziellen Artikel:

„Die Staatsregierung ist unablässig bemüht gewesen, dem Gesetze Achtung zu verschaffen und die Praxis der Verwaltung mit dem strengen Buchstaben desselben in volle Uebereinstimmung zu bringen.

„Jede Beschwerde, welche gegen Uebergriffe der Polizei bei der vorgesetzten Dienstbehörde einging, ist mit Gewissenhaftigkeit geprüft und der Sache gemäß entschieden worden. Einige Untersuchungen über Vorgänge, welche zur Anzeige gekommen waren, sind augenblicklich im Gange. Die Staatsanwaltschaft ist durchaus nicht behindert gewesen, diejenigen Polizeibeamten, gegen welche ihrer Meinung nach dazu Veranlassung vorlag, vor den zuständigen Kriminalrichter zu fordern.

„Umsomehr mußte es befremden, daß der Ober-Staatsanwalt Hr. Schwarck in Anlaß eines Prozesses gegen zwei Beamte der Polizei es angemessen gefunden hat, in seine Anklage eine Erzählung einzuflechten, die um so beunruhigender wirken mußte, als sie zugleich die Behauptung enthielt, daß das in jener Erzählung geschilderte, dem Gesetz systematisch widersprechende Verfahren der Polizei-Verwaltung zu Berlin auch jetzt noch fortdauere.

„Indem wir von den Schritten, zu welchen die Staatsregierung durch den Inhalt jener Erzählung veranlaßt werden könnte, zurächt noch absehen, geben wir zuvörderst, nachdem die gerichtlichen Verhandlungen nunmehr auch in zweiter Instanz beendigt sind, es der Beurtheilung anheim, ob der Ober-Staatsanwalt die Anklage und Untersuchung gegen die von ihm der Ueberschreitung der Amtsbefugnisse bezüchtigten Beamten der Berliner Polizeibehörde mit dem erforderlichen Maße der Umsicht, des Tactes und der leidenschaftslosen Würde geführt hat.

„Die Staatsregierung wird ohne Zweifel zu überlegen haben, ob ein Beamter von so hervorragender Stellung dieselbe benutzen darf, um ohne eine in der Sache liegende Veranlassung gegen eine andere Behörde schwere Beschuldigungen zu einer Zeit und an einem Orte zu erheben, wo es der letzteren nicht gestattet war, sich zu vertheidigen und über den Grund oder Ungrund jener Beschuldigungen sich auszuweisen.

„Das unangemessene Verfahren des Oberstaatsanwalts hat einen mit den Pflichten eines Beamten völlig im Widerspruch stehenden Schritt seitens eines der Angeschuldigten zur Folge gehabt.

„Wenn in solcher Weise Beamte, statt sich darauf zu beschränken, Gesetzwidrigkeiten, von denen sie Kunde zu haben glauben, den höheren Instanzen zur Untersuchung und Beschlußnahme in dem geordneten Wege anzuzeigen, sich an das Publikum wenden und die gewichtigsten Angelegenheiten zur Erreichung persönlicher Zwecke benutzen — welche Staatsordnung könnte zusammen mit solcher Anarchie bestehen?

„Mit der Ueberlegung, welche durch so unerhörte Vorgänge veranlaßt wird, wird sich aber zu gleicher Zeit noch eine zweite Erwägung verknüpfen müssen. Wie ungehörig auch die Form gewesen sein mag, in welcher die Oberstaatsanwaltschaft ihre Klagen gegen eine andere Behörde zu Tage brachte, die Staatsregierung wird sich der Pflicht nicht entziehen, den angeblichen Thatbestand, und was mit ihm im Zusammenhang steht, insoweit einer unnachsichtlichen Prüfung zu unterwerfen, als er Personen betrifft, welche sich im Dienste des Staates befinden. Um der Wichtigkeit seines Inhaltes willen bedarf jener Thatbestand, soweit derselbe nicht bereits der Cognition unterliegt, einer Untersuchung, welche vollkommen absieht von den formellen Fehlern oder den Motiven der Person, die ihn veröffentlicht hat. Je nach dem Ausfall dieser Untersuchung werden sich die gesetzlichen Folgen ergeben.“

— Wie die „Prß. Ztg.“ vernimmt, haben die Gesandtschaften der fremden Mächte, welche dem Könige Franz II. nach Gaëta gefolgt waren, auf den ihnen ausdrücklich ausgesprochenen Wunsch des Königs, der das diplomatische Corps nicht den Inkonvenienzen einer belagerten Stadt ausgesetzt wissen wollte, Gaëta verlassen, um sich nach Rom zu begeben.

— (B.- u. H.-Z.) Der Staatsanwalt z. D. Nörner und der Polizeidirector Stieber sollen sich an den Justizminister mit dem Gesuche gewendet haben, ihnen eine Staats-Anwaltschaft zu bezeichnen, bei der sie eine Untersuchung gegen den Oberstaatsanwalt Schwarck wegen der Ehrverletzungen anzubringen hätten, die ihnen seitens des letzteren in der Anklage gegen Stieber und Tichy widerfahren. Diese Prozeßsache soll auch in der verflossenen Woche dem Polizei Präsidenten v. Zedlitz Veranlassung gegeben

Die erste Eisenbahn.

Einem demnächst erscheinenden Werke von Dr. Ingwersen über „die Eisenbahnen in ihrer Entstehung in England“ theilen die „H. N.“ einige Abschnitte mit, denen wir Nachstehendes über die erste Eisenbahn der Welt entnehmen. So bewundernswerth die Väter der Eisenbahn, der ältere Stephenson und Robert, sein Sohn, in ihrem erfinderischen Geiste und in der Genialität der Hülfsmittel sind, die sie für die Bedürfnisse einer völligen Revolution der Verkehrs- und Beförderungsweise zu erschaffen wußten: die Kühnheit und Ausdauer, womit sie die Hindernisse besiegten, die ihnen in den Köpfen ihrer Zeitgenossen, in dem Vorurtheil der Menge und in der Gesetzgebung des Landes entgegenstanden, ist fast noch mehr anzustaunen als die Vollkommenheit, die sie den Bauten, Maschinen und Einrichtungen der neuen Bewegungswerke verliehen.

Im Eingange seiner Schrift, die neben den beiden Stephenson auch die Brunels, die großen Gegner und doch zugleich Mitarbeiter der Stephenson'schen Gestaltungen, in ihren nächsten Gesichtskreis zieht, widerlegt der Verfasser einige thatsächliche Irrthümer, die über die Herkunft, den ursprünglichen Beruf und den Entwickelungsgang des älteren Stephenson im Schwunge blieben. Weder war George Stephenson jemals ein „armer Schuster“, wozu ihn vor Kurzem eine illustrirte Nekrologie stempelte, noch ist er „der Erfinder“ der Locomotive. Vielmehr war die Dampfmaschine von jeher das Werkzeug Stephensons des Vaters. Geboren im Jahre 1781, in der Nähe von Newcastle, war er schon als Kind in den Kohlenminen beschäftigt, wo er allmählig vom Heizer zum Maschinisten aufrückte und in der Abendschule, als schon erwachsener Mann, für 3 Pence die Woche, das Lesen erlernte, um die Bücher von Boulton und Watt studiren zu können, in welchen die Wunderwerke der Dampfarbeiten beschrieben sein sollten.

Ueberaus thätig indeß, — lassen wir nun Ingwersen selbst erzählen, — und begierig zu sparen und Geld zu verdienen, wie man's in England wohl ist, war George Stephenson fleißig auch über Nebenarbeiten aus, und reparirte er erst und verfertigte dann seinen Vettern und Nachbarn das nöthige Fußzeug, wie er ingleichen sich abgab mit Uhren-Reparaturen und — ohne Kleidermacher zu sein — mit Röcke-Zuschneiden. Doch Alles betrieb er eben in müssigen Stunden, so lange die Noth ihn noch drängte als Minenarbeiter. „Arm“ aber war er doch seitdem schon nicht mehr, da er mit 100 Pfund jährlich auf den Kallingworth-Werken eine Anstellung fand als Gruben-Maschinenschmied. Seine „Sicherheits-Lampe“ brachte ihm überdies eine Summe von 1000 Pfund Sterl., ein Capital offenbar nach deutschen Begriffen.

Wer aber, der sie nicht selbst aus der Erfahrung noch kennt, vermag sich die eisenbahnlose Zeit jetzt vorzustellen, nachdem kaum ein Menschenalter vorübergegangen, seit im entlegenen Winkel der northumbrischen Küste die schwielige Hand des Killingworth-Schmieds, den seine gelehrten Collegen, die Ingenieure von Fach, nach Bedlam spediren wollten, die erste Masche des Netzes zu schlagen begann! Unter dem Hohngelächter der Welt, unter dem Spott, der Entrüstung ja dem Fluche Altenglands! Denn, „alle Wohlfahrt des Landes“, lehrten alle Welt Die, denen ihre privaten Interessen bei der Sache bedroht schienen, und allen Anderen voran die großen Grundeigenthümer, aus Sorge für ihre Landsitze, Parke und Aecker, die ersichtlich durch die Bahnen vollständig entwerthet würden, so wie die großen Canalinhaber, aus Furcht vor der Concurrenz, und alle überhaupt am Beförderungswesen Betheiligte, die Fracht- und Reisefuhrleute jeglicher Art, die Wirthsleute an den Landstraßen und alle anliegenden Dorfschaften — „die ganze Wohlfahrt des Landes“, erklärten sie insgesammt, „würde gründlichst zu Grunde gehen durch diese infernalischen Eisenbahnen; denn keine Kuh werde mehr grasen können und keine Henne mehr legen in der Nähe derselben; die lebendigen Vögel würden todt aus der Luft beim Passiren der Locomotive auf die Erde herabstürzen, und Fasanen und Füchse würden nicht länger zu halten sein; die benachbarten Häuser würden aufgehen in Flammen von dem aus den Schornsteinen der Maschine auf sie geschleuderten Feuer, und die Luft rundumher werde sich schwärzen in Wolken von Rauch und alles Leben ersticken; mit der Pferdezucht, als entbehrlich, werde es ein klägliches Ende nehmen; Epsom und Derby und Tatersall wären verloren, und Hafer und Heu werde man selbst umsonst nicht mehr an den Mann bringen; ganze Ortschaften des Landes, die vom Verkehrswesen lebten, würden vom Boden verschwinden, während natürlich die Dampfkessel springen und platzen und sämmtliche Passagiere zu Atomen zerschlagen müßten, wenn bei dem Allen nicht freilich der eine Trost noch verbliebe, daß doch schon ihr eigenes Gewicht die Locomotive behindern würde, überhaupt nur sich fortzubewegen, und also nimmer die Bahnen selbst, wenn sie gebauet werden sollten, mit Dampf zu befahren, sich nur als möglich erweisen werde.“

So schrie man ins Land von allen Seiten zugleich, und so hallte es wieder durch ganz England hindurch, das jetzt über und über mit Eisenbahnen bedeckte, und noch in den dreißiger Jahren protestirten mit Hand und Fuß bei neuen Projecten die Anwohner der Linien, und ganze Stadtgemeinden sogar, gegen dies Landsverderben. Allein der Killingworth-Schmied ward des Widerstands Meister, sein Werk auf den gegebenen Grundlagen ausführend. Ueberall nämlich auf den englischen großen Kohlen- und Grubenwerken waren seit lange bereits die „Tramroads“ gebräuchlich, zum Transport der Producte von der Mündung der Gruben nach den Lagerungsplätzen. Es waren Wege mit Holzschienen, wie zuerst 1602 ein Mr. Beaumont in England sie zu legen versucht haben soll. Schon Roger North hat sie seinerzeit näher beschrieben, und Arthur Young sagt, von Eisen seien die Geleise bereits 1732 in England zu Whitehaven gemacht. Um die Sache sich anzusehen, sei man eigens von Frankreich herübergekommen, und die ingeniöse Erfindung (— sie stammt bekanntlich vom Harz! —) habe allgemeine Verwunderung erregt. Nur die Grubenleute waren anfangs mit der Sache nicht einverstanden, und man erzählt sogar von Aufständen der Neuerung wegen. Binnen Kurzem indeß fand die Nachahmung überall Eingang, und seit Benjamin Outram, ein großer Grubenbesitzer, statt der Balken zur Unterlagen und Verbindung der Schienenenden Steinblöcke einführte, erhielten die Geleise den Namen der „tram-Wege“.

Schon der Herzog von Bridgewater, der große Canalbauer, äußerte einst gegen Lord Kenyon: „Ich wollte wir wären sie los, diese damned tramroads; sie drohen uns Unheil!“ So lange indeß nur Pferde zur Beförderung des Transports auf diesen Wegen benutzt wurden, hätten sie bis bei Ausdehnung derselben auf den allgemeinen Verkehr, die Canaleigenthümer wenig zu fürchten gehabt, da die Tragkraft des Wassers die Zugkraft der Pferde viel bedeutender als die Schienen dieselben erhöhete. Bald aber ging man daran, einen Mechanismus zu construiren, durch den man den Dampf als Zugkraft zu verwenden vermöchte. Und wie

haben, an höchster Stelle um seine Entlassung nachzusuchen, welchem Verlangen indeß nicht entsprochen wurde.

— Der Abgeordnete Rittergutsbesitzer Gustav von Potworowski auf Gola bei Gostyn ist am 23. d. Mts. gestorben. Für den betreffenden Wahlkreis (die Kreise Kosten, Schrimm und Schroda) wird binnen Kurzem eine Neuwahl anberaumt werden.

— Man hat in einigen Blättern bezweifeln wollen, daß Preußen die Bundes-Execution in Holstein ernstlich ins Auge fasse. Der weitere Verlauf der Sache wird jenen Zweifel voraussichtlich beseitigen. Die Angelegenheit ist bekanntlich längst zur Execution reif, war es auch schon, bevor die Frage des illegal erlassenen Finanzgesetzes in den Vordergrund trat. Die in Folge des letzten Bundesbeschlusses nach Kopenhagen ergangenen ersten wesentlich übereinstimmenden Noten Preußens und Oesterreichs sollten zuvörderst gemäß jenem Beschlusse den Thatbestand constatiren, erhielten aber nur, wie immer, eine ungenügende und ausweichende Antwort. Preußen mußte Dänemark zu einer Verständigung in kürzester Frist auffordern, und, falls dies nicht geschehen, auf die Bundesexekution deutlich hinweisen. Oesterreich, wie schon gemeldet, unterstützt diesen Standpunkt, allerdings in etwas modificirter Weise. Man muß auch noch bemerken, daß Preußen auf eine definitive Verständigung mit den Ständen dringt, so wie auf eine definitive Regelung der Dinge in Schleswig. Dänemark hat nun wie gewöhnlich, wenn es mit dem Vorgehen auf deutscher Seite Ernst zu werden schien, eine Ministerkrisis in Kopenhagen eintreten lassen, die einen Aufschub nach so vielen anderen herbeiführte. Dann bleibt wieder Alles beim Alten.

— (Bresl. Ztg.) Man sprach mehrfach darüber seine Verwunderung aus, daß der erlauchte Verfasser der bekannten in Frankfurt am Main erschienenen Broschüre so entschieden gegen die Veröffentlichung derselben aufgetreten sei, da der Inhalt derselben doch so allgemeinen Beifalls sich zu erfreuen habe. Zur richtigen Würdigung dieses Umstandes müssen wir darauf aufmerksam machen, daß der hohe Verfasser in seiner eximirten Stellung in dieser Beziehung wie wohl alle Persönlichkeiten, die einem Throne nahe stehen, selbstredend größeren Rücksichten und Beschränkungen unterworfen ist, als selbst andere hohe Staatsdiener. Muthmaßlich war die allerhöchste Erlaubniß für die Veröffentlichung noch nicht erfolgt, und deshalb hielt sich der hohe Verfasser verpflichtet, wider die ohne sein Zuthun erfolgte Herausgabe einzuschreiten, ohne dadurch eine Mißachtung des öffentlichen Beifalls bezeigen zu wollen.

— Ein französisches Decret vom 21. d. hebt das Verbot der Ausfuhr von Eisenerzen aus Frankreich auf, die fortan durchaus zollfrei exportirt werden dürfen.

— Gegen den Polizeidirector Stieber schwebt bekanntlich noch eine zweite Anklage wegen Mißbrauchs resp. Ueberschreitung der Amtsgewalt. Zur Verhandlung derselben ist Termin vor der vierten Deputation des Criminalgerichts auf den 7. Januar f. J. anberaumt.

— Die Stadtverordneten-Ergänzungs-Wahlen der Hauptstadt sind jetzt beendet. Das Resultat derselben läßt sich etwa folgender Maßen zusammenfassen: „Es sind bis jetzt gewählt 15 Stadtverordnete, die man entschieden der liberalen Partei zurechnen muß, 12 dagegen theils conservativen, theils unbestimmten Charakters. Engere Wahlen sind erforderlich 3 in der dritten, 2 in der zweiten Abtheilung; bei diesen scheint sämmtlich die Wahl liberalen Candidaten gesichert. Sollten die zwei engeren Wahlen in der ersten Abtheilung zu Gunsten der conservativen Partei ausfallen, so würde dies im Ganzen 20 liberale Wahlen gegen 14 conservative ergeben. Die liberale Partei hat zugleich Männer von ganz vorzüglicher Fähigkeit gewonnen. Nach den Wahl-Abtheilungen stellte sich das Resultat folgender Maßen: Von den 12 Wahlen der dritten Abtheilung sind 7 entschieden liberal, nur 2 entschieden conservativ ausgefallen; mit den Nachwahlen dürfte sich das Resultat auf 10 liberale gegen 2 conservative Stimmen stellen. Von den 12 Wahlen der zweiten Abtheilung sind 5 entschieden liberal, 5 mehr oder minder conservativ ausgefallen; 2 sind unentschieden geblieben, werden aber jedenfalls ein liberales Resultat ergeben, da eigentlich nur liberale Candidaten sich gegenüber standen; Gesammt-Resultat also 7 liberale gegen 5 conservative. In der ersten Abtheilung sind von 11 Wahlen nur 3 liberale, 5 dagegen conservativ ausgefallen; 2 sind unentschieden geblieben. Die neu in die Versammlung tretenden zehn Mitglieder sind sämmtlich liberal. Nicht wieder gewählt sind 16 Mitglieder, darunter 15 conservativ. Die liberale Partei, welche unter der Herrschaft der neuen Gemeinde-Ordnung zum ersten Male durch die Wahlen von 1858 in der Stadtverordneten-Versammlung festen Boden gewonnen, hat jetzt zweifelsohne die Majorität. Bei der letzten Bürgermeisterwahl wurde Herr Hedemann mit 47 Stimmen gewählt, während auf den Candidaten der entschieden liberalen Partei, Herrn Stadtsyndicus Duncker, 38 Stimmen fielen.

— In der Person jenes Tapezierers, der vor Kurzem auf Veranlassung einer Dame verhaftet wurde, gegen die er sich kurz vorher auf offener Straße die schamlosesten Angriffe erlaubt hatte, scheint man in der That einen jener Bösewichter gefaßt zu haben, die sich durch Zerschneiden und Begießen der Damengarderobe ein boshaftes Vergnügen bereiten und dadurch der allgemeine Schrecken der ganzen Stadt geworden sind. Glücklicher Weise ist er, wie man hört, auch schon von einigen anderen Damen, deren Mäntel er zerschnitten hat, auf das Bestimmteste wiedererkannt worden und sieht demnach seiner exemplarischen Bestrafung entgegen. Leider scheint jedoch eine ganze Bande solcher Unholde zu existiren, denn noch immer kommen täglich ähnliche Angriffe gegen Damen zur Anzeige. Erst in den letzten Tagen wieder wurden der Frau eines hiesigen Hofphotographen und deren Nichte nach Beendigung der Theatervorstellung bei Wallner in der Blumenstraße beide Mäntel durch einen jungen Menschen, der sich in höchst auffälliger Weise an sie drängte, aufs Gröblichste zerschnitten und verdorben. Die Behörden dürften wohl zu außerordentlichen Mitteln greifen müssen, um endlich diesem Unwesen energisch ein Ende zu machen, durch das leider schon so lange die ganze Bevölkerung der Residenz in Furcht und Schrecken gesetzt wird.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ enthält eine Verfügung des Justizministers vom 16. d. M., wodurch die Gerichte angewiesen werden, bei Ehescheidungen wegen Ehebruchs in dem Tenor des Erkenntnisses, der Vorschrift des Allg. Landrechts gemäß, jedesmal die Bestimmung mit aufzunehmen, daß dem schuldigen Ehegatten die Schließung einer anderweitigen Ehe nur nach erhaltener Dispensation der betreffenden Behörde gestattet werden dürfe; ferner eine allgemeine Verfügung vom 15. d. M. über die Aufstellung der Geschäftsnachweisungen bei den Gerichten erster Instanz und über die Anfertigung der Referat-Tabellen bei den Appellations-Gerichten.

Anclam, 25. November. Die bevorstehende Wahl eines Abgeordneten an Stelle des Major a. D. Dr. Beitzke hat in der früheren Majorität der Wahlmänner eine große Spaltung hervorgerufen. Candidat der Conservativen ist Baron von Sobeck-Zarrenthin, Candidat der Ministeriellen Herr v. Corswandt-Crummin, Candidat der unabhängigen Liberalen Herr Schultze-Delitzsch. In den Localblättern befehden sich die beiden letzteren Parteien fast eben so heftig, wie früher die Conservativen und Liberalen. Wie die „Anclam. Ztg.“ mittheilt, wird die Majorität der Wahlmänner in den meisten Städten des Wahlbezirks für Schultze-Delitzsch stimmen; in einem Schreiben aus Ueckermünde heißt es darüber: „Wir sollen Wahlcomödie spielen, dafür danken wir! wenn ich wähle, so wähle ich nach Recht und Gewissen; wir wählen Schultze-Delitzsch. Einen Volksvertreter, der mit dem Ministerium durch Dick und Dünn geht, den können wir nicht gebrauchen, deren sind leider Gottes genug da im Vinckenbauer.“

Malwin, 22. Nov. In der heutigen Sitzung wurde von Herrn Schalburg-Herzberg und Genossen ein vermittelnder Antrag in der Verfassungsfrage eingebracht, aber nach heftigen Debatten mit großer Majorit abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag des Herrn v. Dewitz-Gr. Miltzow, daß alle auf eine Verfassungs-Aenderung bezüglichen Anträge für diesen Landtag ruhen sollen, in einer Standesversammlung der Ritterschaft mit 75 gegen 1 Stimme angenommen. Einige zwanzig bürgerliche Gutsbesitzer richten dagegen einen Protest ein und theilten denselben dem Plenum mit.

Bingen, 23. Novbr. Der hiesige Gastwirth Peter Anton Kertell wurde heute von dem Bezirksgerichte in Mainz wegen Betheiligung an dem Nationalverein zu einem Tage Gefängniß verurtheilt.

Alzey, 23. November. (K. Z.) Heute stand Herr Karl Julius Praetorius, Lederfabrikant dahier, vor den Schranken des hiesigen Bezirksgerichts, beschuldigt der Theilnahme an dem „sogenannten deutschen National-Verein“, und wurde derselbe auf sein offenes Geständniß hin zu einer Gefängnißstrafe von fünf Tagen verurtheilt.

Darmstadt, 21. Nov. Heute wurde Advocat Metz auf Veranlassung des Ministeriums wegen seiner Wirksamkeit für den National Verein in eine vierte Untersuchung genommen. Die Anklage geht auf „Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit 2c.“ Den thatsächlichen Anhalt sollen Reden bilden, welche Metz in Oberrad und im Wolfseck zu Frankfurt gehalten habe, Reden, welche nach dem Zeugniß aller Anwesenden gewiß nichts weniger beabsichtigten, als eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit.

Wien, 23. Nov. Die Erneuerung der Gemeindewahlen ist von dem Ministerium zugestanden worden, und soll die diesfällige Kundmachung binnen Kurzem zur Veröffentlichung gelangen. Diese Concession mußte man schon darum machen, weil voraussichtlich in den deutsch-slawischen Ländern fast alle Gemeinde-Repräsentationen ihr Mandat freiwillig niederlegen werden. Sehr begierig ist man nun, welches Gesetz man zur Grundlage wählen wird. — In Ungarn nimmt die Mißstimmung immer größere Dimensionen an, insbesondere seitdem es bekannt geworden ist, daß sich die Regierung definitiv entschlossen hat, der Annahme der Landtagsgesetze vom Jahre 1847—48 als legaler Basis der Reorganisirung Ungarns entgegenzutreten. — In den industriellen Kreisen herrscht eine sehr trübe Stimmung vor. Die Geschäfte gehen durchgehends schlecht, allgemein ist die Klage über hohen Zinsfuß und Geldmangel, dazu kommen die politischen Ereignisse, so wie das immerwährende Steigen des Agios, ferner ein plötzliches allgemeines Schwanken in der commerciellen Welt Polens. Man fürchtet sehr, daß die in letzterer Zeit eingetretenen Zahlungs-Einstellungen nicht vereinzelt bleiben werden. — Von einer Aenderung des Ministeriums ist wieder Alles still geworden; wie es scheint, hat Herr von Schmerling es abgelehnt, in die Verwaltung einzutreten.

Frankreich.

Paris, 24. November. Seit gestern Abend herrscht große Bewegung in unserer politischen Welt. Es heißt, daß, nachdem die Gewalten des gesetzgebenden Körpers bedeutend erweitert worden, die französische Regierung in Zukunft eine liberale Richtung verfolgen wolle. Es würde also eine Art von „couronnement de l'oeuvre“ Statt finden. Man soll die Absicht haben, die äußere Politik in größeren Einklang mit der inneren zu bringen.

— Es ist davon die Rede, daß ein Gesetzentwurf dem Staatsrathe zur Prüfung vorgelegt werden wird, dem zufolge die Ehescheidung, wie sie unter dem ersten Kaiserreiche bestanden hat, wieder eingeführt werden soll. — Man versichert, daß der Herzog von Grammont beim Kaiser um die Abberufung von seinem Posten in Rom nachgesucht und einige Aussicht habe, zum Gesandten in London ernannt zu werden; nach Anderen wäre Morny für den Posten in London bestimmt.

— Der „Progrès de Lyon“ ist vor das Zuchtpolizei-Gericht geladen worden, weil er in böswilliger Absicht die falsche Nachricht verbreitet hat, Herr v. Turgot sei bereits zum französischen Gesandten beim König von Italien ernannt worden.

— Die Wiener „Presse“ hatte kürzlich die Analyse eines Berichts gebracht, den der Marschall Niel dem Kaiser Napoleon angeblich über die strategische Wichtigkeit Venetiens erstattet, und darin gesagt haben sollte, daß Oesterreich zu seiner und Deutschlands Vertheidigung nothwendig im Besitze Venetiens bleiben müsse und auf freundschaftliche Abtretung jenes Gebietes sich nicht einlassen könne, weil sonst Triest, Dalmatien, selbst Wien gefährdet sein würde. Der „Constitutionnel“ erklärt hierauf heute Folgendes: „Diese Polemik ist nicht ehrenhaft. Es ist durchaus falsch, daß Marschall Niel dem Kaiser etwas vorgetragen hat, welches dem von der „Presse“ argumentirten Bericht ähnlich sieht. Frankreich ist in seinem Bemühen, die endgiltige Regelung der italienischen Frage herbeizuführen, nicht einem Gedanken des Ehrgeizes gefolgt und hat niemals mit der Unabhängigkeit Italiens die Freiheit Deutschlands bedroht. Ist es nicht bedauerlich, daß Schriftsteller so die öffentliche Meinung irre zu führen suchen, indem sie durch solche Erfindungen die Wahrheit über Menschen und Dinge entstellen?“

— An des verstorbenen Lobeck (Königsberg) Stelle hat die Akademie der Inschriften Herrn William Cureton zum auswärtigen Mitgliede ernannt.

— Der „Moniteur“ macht die Schiffer darauf aufmerksam, daß seit dem 1. März d. J. das Leuchtfeuer auf der Nordspitze der Insel Lobos vor der Laplata-Mündung (Ufer von Uruguay) ausgelöscht und statt dessen auf dem Strande des Festlandes bei Maldonado (östlich von Montevideo) ein neues festes, weißes Feuer, 4 Metres über dem Seespiegel und bei klarer Luft circa 20 Meilen sichtbar, angezündet worden ist.

Italien.

Aus Turin, 25. Nov., wird telegraphirt: Der Gemeinderath von Ancona hat Unterzeichnungen für ein Kriegsschiff eröffnet, das die Marken zum Andenken an ihre Einverleibung für die Königliche Marine bauen lassen wollen.

Turin, 23. Nov. Die heutige „Opinione“ rechnet in dem bevorstehenden Kampfe um Venetien bloß auf die Finanzen und die Marine Italiens, und gesteht zu, das italienische Landheer sei vorläufig dem österreichischen noch nicht gewachsen. Nur große Geldmittel, welche Italien aufbringen kann und wird, und die Herrschaft im adriatischen Meere, werden Italien den Sieg verschaffen.

Turin, 23. Novbr. Nach dem, was wir hier über die Mission des Herrn v. Morny in Rom wissen, werden die Vorschläge Morny's zurückgewiesen. Morny giebt die Zurückziehung der französischen Truppen zu verstehen, deren Anwesenheit von Seite der Großmächte als Intervention angesehen werde. Er wünscht zu wissen, wohin der Papst gehen werde, um seinen Rückzug zu beschützen. Der Papst verweigert Erklärungen.

Turin, 22. Nov. Die Gerüchte von der bevorstehenden Abreise des Papstes aus Rom sind entschieden irrig. Die päpstliche Regierung stützt sich mehr denn je auf die französische Autorität und erzeigt sich dem General Goyon gegenüber sehr nachgiebig, weil sie eben zu gar keinem festen Entschlusse kommen kann. Die Stadt macht einen äußerst traurigen Eindruck, und die meisten Wohnungen, die für die sonst im Winter sehr zahlreichen Frem-

---

auf Killingworth schon vor Stephenson's Anstellung längst ein eiserner Schienenweg hergestellt war, ward auf einem ähnlichen Wege in der Nachbarschaft später, im Jahre 1812, auch ein Versuch schon gemacht mit der Locomotive: mit einer Maschine, die Trevithik hergestellt hatte, der seit einer Reihe von Jahren, wie Andere vor ihm, bereits beschäftigt gewesen mit der Lösung der Aufgabe, eines aus sich selber heraus sich fortbewegenden Dampfwagens. Es war auf Wylam, in Stephenson's eigenem Geburtsort, daß Trevithik's „Schwarzer Wilhelm“ in Gang gesetzt ward. Er war der „Schrecken der Umgegend“ — und die Alten in Wylam erinnern sich noch der Angst, die die Maschine Jedermann einflößte, der sie zum ersten Mal arbeiten sah. „Ein grausiges Ungethüm kam sie schnaufend heran, mit ihrem Piston auf- und niederarbeitend wie ein lebendiges Geschöpf, Ströme von Dampf aus ihren Nüstern hervorstoßend, rauchend und feuerspeiend sich vorwärts wälzend.“ Ein Fremder, der eines Abends die Landstraße herabkam und, ohne jemals in seinem Leben von solchen Dingen gehört zu haben, keuchend und stöhnend das Flammen-Ungeheuer den beschwerlichen Weg von Newburn heraufkriechen sah — denn sie kroch, diese älteste ihrer flinkern Schwestern der neueren Zeit — rannte, bis zum Tode erschreckt, quer über die Felder davon und suchte Zuflucht im nächsten Dorf vor der „furchtbaren Satansgestalt vom Wylamer High-Street!“

„Black Billy“ war wie gesagt nicht so flüchtig wie seine Nachkommenschaft. Gemessenen Schrittes zog er die Schienen entlang und mehr Tage im Jahre, als er verwandt werden konnte, mußte er ruhen von den Mühen seiner beschwerlichen Arbeit und um von den Schäden, die er genommen, wieder hergestellt zu werden. George Stephenson aber besuchte ihn oft, um ihn näher kennen zu lernen, und des Maschinenschmieds „My Lord“, 1814 vollendet nach dem Muster des „Wilhelm“, war schon ein anderer Kerl — und die erste Locomotive von praktischer Bedeutung für steten Betrieb. Noch besser gelang dem praktisch erfahrenen Manne seine zweite Maschine, zwei Jahre später, und den Weg stellte er zugleich in einer Festigkeit her, daß er die Erschütterung durch die Locomotive unbeschadet ertragen konnte. George Stephenson bauete dann auch den größeren Tramroad der Hetton Coal Company, acht englische Meilen lang. Schon vor Eröffnung desselben, im Herbst 1822, war inzwischen der Plan eines Tramroads gefaßt zur Verbindung der Kohlenwerke in der Gegend von Darlington mit Stockton, dem Ladeplatz an der Küste des Meers. Auch hier ward George Stephenson für den Bau engagirt. Er führte ihn aus und brachte es dahin, daß auf den Personen-Verkehr der Plan ausgedehnt ward, und nicht Pferde allein, wie anfangs beabsichtigt, sondern hauptsächlich Locomotiven zur Beförderung verwandt wurden. Die Pferde wurden dann bald ganz bei Seite gesetzt und so entstand in der entlegenen Stockton-Darlington-Bahn vor nicht länger als 35 Jahren die erste „Eisenbahn“ der Welt.

---

† (Danziger Stadttheater.) Der zum Benefiz für Fräul. Ungar gestern zur Aufführung gekommenen Oper „Der Liebestrank“ ging noch eine „freudige Ueberraschung“ voraus; wir meinen damit nicht das ganz gefüllte Haus, sondern ein Görner'sches Lustspiel unter diesem Titel, welches, ziemlich lebendig und lustig dargestellt, auch eine heitere Stimmung erweckte. Was die Aufführung der Donizetti'schen Oper betrifft, in der das bedeutende Talent des Componisten sich von der liebenswürdigsten Seite zeigt, so sind unsere Erwartungen nicht ganz erfüllt worden. Denn trotzdem alle Solopartien die geeignetsten Vertreter fanden, war doch der Eindruck der Aufführung kein durchgängig günstiger. Zunächst zeigten sich sowohl im musikalischen Ensemble, wie auch in der dramatischen Darstellung vielfache Mängel, welche die Wirkung des Ganzen sehr beeinträchtigten. Dem so hübschen ersten Finale wie auch den sehr brillanten Duos fehlte die nöthige Präcision, und der gesammten Darstellung der eigentliche zündende Humor.

Am erfolgreichsten war noch Herr Winkelmann als Nemorino für das Gelingen der Oper thätig, und er schien seine besten Kräfte daran zu setzen, die ihm in jeder Weise überaus zusagende Partie zur besten Geltung zu bringen. Auch Hr. Jansen (Belcore) war ganz in seiner ihm angemessenen Aufgabe und löste sie mit seiner oft gerühmten Gewandtheit. Dagegen wollte unser sonst so trefflicher Buffo Herr Griebel gar nicht den rechten Ton für seinen Dulcamara finden. Weder in der Erscheinung noch in den Geberden war etwas von dem Marktschreier zu entdecken, der gerade in der Musik so prächtig charakterisirt ist. Der wohlklingende, kräftige Gesang war nur eine geringe Entschädigung für den mangelnden Humor, den der sonst damit doch gut versehene Sänger vielleicht gleich im Anfang in der Zerstreuung mit einem seiner Elixire weggegeben hatte. Wir haben auch später so etwas dergleichen bei dem Chor der Wäscherinnen bemerkt, hoffen jedoch zuversichtlich, daß Herr Griebel heute bereits sein rechtmäßiges Eigenthum wiedererlangt hat,

Und Adine Ungar —? Da müssen wir schon über Blumenberge schreiten, um mit einem festlich geschmückten Benefiztadel sie ein wenig aufzustacheln. Wir sind wahrhaftig weit entfernt, die Coquetterie für eine nothwendige Requisite des Weibes zu halten und möchten auch um Alles in der Welt der Benefiziantin gegenüber mit so schlechten Lehren uns nichts auf das kritische Gewissen laden, aber diese Adine ist wirklich eine kleine ganz verteufelt koquette Person gewesen, für welche Fräulein Ungar zu ihrem Benefiz schon ein Uebriges hätte thun können. Für die sehr reizend ausgeführten Coloraturen und Triller sind wir auch diesmal von Herzen dankbar, aber sie kamen von einem viel zu wohlerzogenen, lieblichen, sanften Mädchen; mit einem Worte, sie kamen nicht von der boshaften und koquetten Adine, sondern von Clara Ungar, der liebenswürdigen und durch die ihr dargebrachten massenhaften Huldigungen sichtbar tiefbewegten Benefiziantin. Gezählt haben wir die Bouquets nicht, aber wir glauben wohl, daß für jeden Ton ein Strauß und für jeden Triller ein Kranz vorhanden war. Das gedrängt volle Haus wollte mit seinen verblümten Liebeserklärungen gar nicht aufhören, und es rief die schwer Beladene immer wieder zurück, so oft sie sich herausnahm, sich entfernen zu wollen. Und da will nun der arme Kritiker hinterher kommen und sagen: sie war mir bei alledem nicht coquett genug! Nein! für diesmal hätten wir wohl auch den schlimmen Beruf Adine's wie der Kritik vergessen können, zu unserm eigenen Benefiz. Hol' der Henker die ganze kritische Feder! ich will sie bei Seite werfen und — Sträuße binden, das ist doch wahrhaftig ein angenehmeres Geschäft! Die Danziger Gärtner werden heute gewiß davon erzählen können!

N. G.

den bestimmt sind, stehen leer. — Den neuesten Nachrichten aus Neapel zufolge besorgt die Regierung, daß sie sämmtliche neapolitanischen Provinzen in Kriegszustand werde erklären müssen, um der Anarchie Herr zu werden. Besondere Schwierigkeiten für die innere Organisation findet die Statthalterschaft in dem gänzlich verdorbenen Beamtenstande. Sie beabsichtigt, einen Theil desselben in die alten Provinzen zu versetzen.

Turin, 22. Nov. Ein Leitartikel der „Opinione" beweist die Unzulänglichkeit der Freiwilligenschaaren zur „Befreiung" Venetiens, fordert die Regierung auf, das stehende Heer schnell zu ordnen und zu verstärken, um es in einigen Monaten, wenn es nöthig, ins Feld stellen zu können. Der Anfang der Feindseligkeiten lasse sich nicht auf einen Tag vorausbestimmen, aber Italien muß zum Frühjahr 300,000 gut disciplinirter Soldaten, aber nicht Rekruten haben.

— Die Freunde Garibaldis, die Generale der Südarmee: Livin, Cosenz, Medici und Sirtani hat der König Victor Emanuel zu Commandeurs seines St.-Mauritius- und St.-Lazarus-Ordens ernannt.

Genua, 22. Nov. Microslawski ist mit mehreren polnischen Offizieren aus Paris hier eingetroffen und nach Neapel abgereist.

— Der „A. Z." wird aus Neapel geschrieben: Zum Schluß muß ich noch in den sauren Apfel eines Widerrufs beißen. Ich theilte Ihnen vor einigen Tagen mit, daß hier eine poetische Beschreibung von dem Paradiese circulire, welches Victor Emanuel für seinen Freund zu Caprera geschaffen habe. Der wahre Stand der Dinge soll ein anderer sein: statt blühender Gärten und eleganter Landhäuser fand nämlich der Ex-Dictator an seiner Thür ein Edict angeheftet, welches ihn mit Confiscation seiner wenigen Mobilien bedrohte, wenn er nicht alsogleich die gebührenden Steuern bezahle!

Mailand, 23. Novbr. Wie die heutige „Perseveranza" meldet, besteht Napoleon auf seiner Forderung, der Papst wolle der weltlichen Herrschaft entsagen und den Schutz seiner geistigen Herrschaft dem Könige von Italien anvertrauen; da der Papst diese Forderung entschieden zurückweist, glaubt man, ein energisches Auftreten von Seiten Frankreichs sei bevorstehend, um nach definitiver Beilegung der römischen Frage das französische Besatzungscorps abberufen zu können.

Rußland.

Warschau, 19. November. Der „Dziennik Poznanski" schreibt: „In der Stadt geht das Gerücht, ein Student der medizinischen Akademie sei in Folge der Theilnahme an den bekannten Demonstrationen während des Monarchen-Congresses einer väterlichen Strafe überlassen worden. Diese „väterliche" Strafe soll aber der Art gewesen sein, daß der Gezüchtigte unter den Stockhieben den Geist aufgab."

Danzig, den 27. November.

** Dem Königl. Eisenbahn-Bau-Inspector Bachmann hierselbst ist die hiesige Eisenbahn-Betriebs-Inspectorstelle verliehen worden.

** Die von dem „Danz. Dampfb." gebrachte und in die meisten übrigen Zeitungen (auch in die ministerielle „Prß. Ztg.") übergegangene Nachricht von einem als bestimmt zu erwartenden Grunddurchbruch der Weichsel bei der Barenter Wachtbude, entbehrt nach Erkundigungen, die wir eingezogen, der Begründung. Zunächst muß bemerkt werden, daß durch einen Grunddurchbruch des Deiches bei der auf dem rechten Weichselufer liegenden Barenter Wachtbude das Danziger Werder überhaupt nicht überschwemmt werden kann. Ferner: oberhalb der Barenter Wachtbude ist eine Stromtheilung vorhanden, deren linker Arm mehr und mehr versandet, während dem rechten größere Wassermassen zugeführt werden und zwar in dem Umfange, daß das Profil zur Abführung desselben nicht ausreicht. Dadurch wird das in der Concave liegende rechtseitige Ufer stark angegriffen, und da der Deich hart an den Strom tritt, wird der Fuß desselben direct diesen Angriffen ausgesetzt. In Rücksicht dessen ist derselbe auch durch ein Uferdeckwerk schon früher geschützt worden, welches bisher alle Gefahr beseitigte. In jüngster Zeit hat das Uferdeckwerk jedoch gelitten, ist gesunken, hat seinen Zweck nicht ausreichend mehr erfüllt und ist daher ein Abbruch des Deichfußes eingetreten. Die mögliche Gefahr für den Deich an der in Rede stehenden Stelle ist der Aufsichtsbehörde durchaus nicht entgangen und sind augenblicklich auch die Arbeiten zur Sicherung des im Abbruche liegenden Ufers in vollem Umfange im Gange, so daß, wenn auch diese gefahrvolle Stelle immer eine ganz besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen wird und zu Besorgnissen Veranlassung giebt, doch alles Mögliche geschehen ist und noch geschieht, um einen Deichbruch zu verhüten. Wie wir hören, hat der Herr Geheime Regierungs- und Baurath Spittel sich selbst an Ort und Stelle von der Sachlage überzeugt.

** Der Turnrath hat an die hiesigen Turnvereine die Aufforderung gerichtet, sich an einem im Monat Dezember im Turnsaale des Stadthofes zu veranstaltenden Schauturnen zu betheiligen. Es würden hierzu Seitens jedes Vereins wegen der Beschränktheit des Raumes des Turnsaales nur die tüchtigsten Turner abzuordnen sein. Unzweifelhaft werden die Vereine sich gerne dazu bereit zeigen.

** Das Bild „Im Winter gegen Abend am Rande eines Eichwaldes", 5' groß, welches Hr. C. Scherres für die Kunstausstellung zu Manchester gearbeitet und welches, wie wir früher gemeldet, eine sehr günstige Beurtheilung der dortigen Kritiker erfahren hat, ist in Manchester verkauft worden.

* Die Gemeindewähler der ersten Abtheilung werden behufs einer Vorberathung über die am 3. Dez. cr stattfindende Wahl von 6 Stadtverordneten, morgen, Mittwoch, Abends 5 Uhr, im Gewerbehause zu erscheinen eingeladen.

* Vorgestern Nachts wurde in der Wohnung des Herrn Dr. E. ein gewaltsamer Einbruch verübt; die Diebe begnügten sich nicht mit dem vorgefundenen baaren Gelde, sondern nahmen auch eine Menge werthvoller Papiere mit und zwar westpreußische Pfandbriefe, Lebensversicherungspolicen und Cautionsscheine, so daß der Gesammtwerth der gestohlenen Gegenstände die Summe von ca. 5000 Thlrn. erreicht.

□ Königsberg, 26. November. In Folge der Landestrauer um die verstorbene Kaiserin-Mutter von Rußland sind eine Menge von Schaustellern und fremden dort gastirenden Künstlern Monate hindurch erwerblos geworden und so kommt es, daß gegenwärtig unsere Provinz überschwemmt ist mit solchen Leuten, welche sich aus dem trauernden Nachbarlande bis auf eine heitere Zukunft hierher gezogen haben. Auch Kreuzberger ist erfreut, vor Thorschluß noch mit heiler Haut und mit seiner Menagerie davon und hierher gekommen zu sein, wenngleich ihm das nordische Klima in Rußland die Sammlung seiner wilden Thiere bis zur Hälfte dezimirt hat. Seine todten Löwen, Tiger u. a. m. zieren das zoologische Museum von St. Petersburg. Dieser schwer zu ersetzende Verlust mag wohl den humanen Kaiser Alexander veranlaßt haben, dem Menageriebesitzer den Elephanten zum Geschenk zu machen, der zu den größesten jetzt in Europa lebenden gehört und vorgestern unter dem Zulauf des Volkes durch die Thore Königsbergs einzog. Dieser 14 Fuß hohe, 16 Jahre alte Elephant aus Ostindien ist ursprünglich ein Geschenk des Schahs von Persien. Wenn der russische Kaiser ihn nun weiter schenkte, so mag darauf der theuere Unterhalt nicht wenig influirt haben, denn dem Kaiser wurden deshalb 20,000 Rubel pro anno auf die Rechnung gestellt, darunter allein für 5000 Rubeln Datteln und für ebensoviel Cognac, die doch allem Vermuthen nach in die Magen resp. Taschen der Beamten und Wärter gefallen sind. Denn Kreuzberger füttert das Riesenthier nur mit Heu, Brod, Kartoffeln und Wasser, das wäre eine Ausgabe von 5 Thlrn. pro Tag oder 1825 Thlr. pro anno. Die Menagerie wurde dem Publikum, das sich dazu, trotz der hohen Preise, sehr zahlreich eingefunden hatte, gestern zum ersten Male geöffnet. Die Schauscene in dem großen eisernen Central-Käfig jedoch zwischen dem älteren Kreuzberger einerseits und zwischen 14 wilden Bestien, namentlich Löwen, Bären und Hyänen andererseits, machte das Haar der Zuschauer sträuben. Ein faux pas, eine Mißlaune Seitens der Thiere, verloren gegangenes Vertrauen zwischen Menschen und Thieren, alles dieses genügt, um von den wilden, prächtig dressirten Bestien zerrissen zu werden. — Der Schnee liegt in den Straßen jetzt so hoch, daß die Omnibuspost durch die unwegsamen steilen Straßen kaum mehr mit vier Pferden durchkommt. — Ein gemüthliches Fest wurde von den Männer-Turnern am Sonnabend gefeiert in der Jubelhalle — das moderne „Prytaneion" Königsbergs nach den gymnastischen Uebungen im Turnhause. Dem Vorturner Reimer, seit 20 Jahren im Turnverein höchst wirksam, wurde vor seiner Amtsversetzung als Kreisgerichtsdirector nach Labiau hier ein sinnreiches sehr hübsches Abschiedsfest gegeben mit Ueberreichung von Geschenken.

+ Marienwerder, 26. November. Von Diebes- und Feuersgefahr muß ich Ihnen berichten. Die Saison der Diebe hat begonnen, die manchen Winter schon an diesem merkwürdigen Orte ihr Wesen trieben. Statt aber dahin zu gehen, wo wenig zu holen ist, begannen sie gleich im Anfange mit einem Hauptcoup und holten sich aus dem Kassenzimmer des Landgestüts, indem sie, ehrlich genug, die schwere Hauptkasse an Ort und Stelle ließen, bescheiden die kleine Tageskasse mit über 1000 Rthlr. an Geld und Geldeswerth, und prakticirten sie zum Fenster hinaus, wie das verletzte Straßenpflaster zeigt. Der dicht dabei schlafende Gestütswärter hatte nicht den harten Fall gehört, so wenig wie zuvor das Durchbrechen des Ofens, durch den die Diebe hinein- und wieder zurückstiegen, eben so fest müssen die Wächter geschlafen haben, denen die Bewachung der Regierungsgebäude anvertraut ist, welche mit den Gebäuden des Landgestütes ein großes Viereck bilden. Ein corpus delicti wurde gefunden, im Geheimen wurden nach verschiedenen Seiten Nachforschungen gehalten, da fand sich am vergangenen Sonnabend die gestohlene Kasse selbst. Zwischen 7 und 8 Uhr des Abends wird von einem Dienstboten des Regierungspräsidenten im Hofraum das Geräusch einer Feile gehört; als sie arglos hinzutritt, entspringt ein Mensch, man findet die Kasse in dem Aschenreservoir des Hofes, freilich verletzt, sie wird von dem herbeigerufenen Kassenbeamten in Gegenwart des Regierungspräsidenten aufgeschlossen, und darin noch ein Rest von etwa über 100 Rthlr. baar und der ganze Bestand an Zinscoupons und Belägen gefunden. Hoffentlich wird die Staatsanwaltschaft bald den Thätern auf der Spur sein. Uebrigens war es wahrscheinlich erst kurz vor der Entdeckung den Dieben gelungen, ihren Diebstahl wirklich auszuführen. Wenige Stunden darauf brach Feuer aus, das bei entgegengesetzter Windesrichtung sehr gefährlich hätte werden müssen. Ein Pulvervorrath soll gefunden sein, auch wird erzählt, daß an den beiden vorhergehenden Abenden von Dieben Versuche gemacht sind, einzusteigen. Wie, wenn es dieselben waren, welche jene Kasse stahlen? — Der Mangel an Einheit im Commando, an Umsicht beim Löschen zeigte sich recht auffallend. Die Stadt thäte gut, ein paar tüchtige, militärisch geschulte Leute zur Erlernung des Dienstes bei der Feuerwehr nach Berlin, oder noch näher, nach Danzig zu schicken.

Bromberg. (Br. W.) An die Stelle des Herrn v. Mirbach soll, wie aus Posen mitgetheilt wird, Herr Ober-Regierungs-Rath Schubring von hier als Präsident berufen werden. In Posen will man wissen, daß noch einige andere Dienst-Entlassungen bevorstehen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 27. November. Aufgegeben 2 Uhr 44 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen flau, loco	50 1/4	50 1/2	Preuß. Rentenbr.	94 3/8	94 1/4
Novbr.-Decbr. . .	50 1/4	51	3½% Wstpr. Pfdbr.	83 7/8	84
Frühjahr	49 1/2	49 7/8	Ostpr. Pfandbriefe	83 3/4	83 3/4
Spiritus, loco . .	20 1/6	20 1/12	Franzosen	134	134 1/4
Rüböl, ...	11 2/3	11 2/3	Norddeutsche Bank	—	—
Staatsschuldscheine	87	86 7/8	Nationale	55 1/4	55 3/4
4½% 56r. Anleihe .	101 5/8	101 3/4	Poln. Banknoten .	89 1/2	89 3/8
5% 59r. Prß. Anl.	105 1/2	105 3/4	Petersburg. Wechs.	98 3/4	—
			Wechselc. London	6. 18	—

Hamburg, 26. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert und sehr stille. Oel November 26, Frühjahr 26. Kaffee unverändert, zwei schwimmende Ladungen Rio in London für hiesigen Markt, 7000 und 2700 Sack nach Gothenburg verkauft. Zink fest.

Amsterdam, 26. November. Getreidemarkt. Weizen stille Roggen preishaltend, Frühjahr 1 fl. niedriger Raps November 72½, Dezember 75 nominell. Rüböl November 41⅞, Frühjahr 42¼, Herbst 4[illegible].

London, 26. November. Getreidemarkt. Englischer Weizen zu selbst vier Schillinge niedrigeren Preisen unverkäuflich, fremder einen bis zwei Schillinge niedriger, nur Detailverkauf. Gerste träge, einen bis zwei Schillinge niedriger. Bohnen und Erbsen billiger. Hafer einen Schilling gewichen.

Liverpool, 26. November. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

London, 26 November. Ein an der Börse verbreitetes Gerücht, daß der jüngste Wechselcours aus Newyork auf London 106½ gemeldet worden, veranlaßte die Baisse — Silber 61⅞.

Consols 93⅞. 1% Spanier 40¾. Merkaner 21⅞. Sardinier 86½. 5% Russen 105. 4½% Russen 94.

Der Dampfer „Europa" ist aus Newyork eingetroffen.

Paris, 26 November. Die Spekulanten zeigten Vertrauen. Das gestrige Moniteur-Dekret wirkte günstig auf die Börse.

Schluß-Course: 3% Rente 70, 60. 4½% Rente 96, 45. 3% Spanier 48¾. 1% Spanier 40¾. Oesterr. Staats-Eisenb.-Akt. 520. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 780. Lomb. Eisenbahn-Akt. —

Producten-Märkte.

Danzig, den 27. November. **Bahnpreise.**

Weizen alter geschäftslos; frischer heller, fein- und hochbunt möglichst gesund 125/28—129/31/33℔ nach Qualität von 85/86/90—92½/94—97½/100 Sgr.; frischer ord. bunt und hellbunt, ausgewachsen 118/120—123/26℔ nach Qualität von 65/72½/75—80/81—84/85 Sgr.

Roggen leichter kranker 53—55 Sgr.; schwerer 56½/57 Sgr. pr. 125℔.

Erbsen 54—55 Sgr. für weiche und ord.; harte und feine klare bis 62½—63 Sgr.; für eine Partie extra feine 66 Sgr.

Gerste frische kleine 98/100—102/4℔ von 41½/43—45/46 Sgr., gr. 102/5—107℔ von 46/47—48/49 Sgr.

Hafer von 27—30/32 Sgr.

Spiritus 22 Rthlr. pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: feuchte und trübe Luft. Wind: SSW.

Gestern Nachmittag sind noch 36 Lasten bunter poln. frischer 127/28℔ Weizen à fl. 550 verkauft.

Heute empfingen wir eine sehr flaue Depesche aus London über den gestrigen Markt, und mußte selbstverstanden in Folge dessen die Stimmung an unserm heutigen Markte ebenfalls sehr flau sein. Nur zu einer neuen Erniedrigung von wenigstens fl. 20 pr. Last würde sich einige Kauflust gezeigt haben doch wollten Inhaber, wenngleich sehr entgegen kommend, sich heute dazu noch nicht verstehen. Nur 15 Lasten 128℔ hellbunter Weizen à fl. 540, und 3 Lasten 121℔ dgl. fl. 480 waren heute im billigeren Preisverhältniß unterzubringen.

Roggen zu fl. 324, 339 pr. 125℔ verkauft.

Weiße Erbsen zu fl. 336, 370, 375, 39[illegible] nach Qualit. gekauft.

Sommer-Rübsen fl. 470; Winter- fl. 580. Leinsaat fl. 457½.

Für Spiritus 22 Thlr. bei Partien gezahlt.

Königsberg, 26 November. (K.H.Z.) Wind SW. +2. — Weizen sehr flau, hochbunter 126℔ 87 Sgr., bunter 122—23℔ 76—87 Sgr., rother 125—26℔ 84—85 Sgr. bez. — Roggen stille aber fest, loco 117—19—22℔ 48—49—51½ Sgr. bez., Termine unverändert. — Gerste flau, kleine 96—108℔ 38—40 Sgr. bez. — Hafer vernachlässigt loco 61—68℔ 18—24 Sgr. bez. — Erbsen etwas mehr gefragt, weiße Koch- 62—66 Sgr., Futter- 56—60 Sgr., graue 60—70 Sgr., grüne 78—82½ Sgr. bez. — Bohnen 64—67 Sgr. bez. — Wicken 45—50 Sgr. bez. — Leinsaat angenehm, mittel 110—12℔ 72—74 Sgr. bez, ordinair 110℔ 68 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 12½ Rthlr. pr. Ctr. bez. — Leinöl 10⅔ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12¼ Rthlr. Ctr. B. — Leinkuchen 68—72 Sgr. Br. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 50 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 24. Novbr. loco gemacht 23⅛ Rthlr. mit Faß mit Bedingungen, den 26. Nov. loco Verkäufer 2[illegible] Rthlr. und Käufer 21⅞ Rthlr. ohne Faß, Verkäufer 23⅓ Rthlr., pr. November Verkäufer 23⅓ Rthlr. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 22½ Rthlr. und Käufer 22 Rthlr. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Stettin, 26. November. (Ostsee-Z.) An der Börse: Weizen wenig verändert, loco 74—79 Rthlr. pr. 85℔ bez., 85℔ gelber pr. November 81 Rthlr. nominell, 83/85℔ 77 Rthlr. bez., 85℔ pr. Frühjahr 81½ Rthlr. bez. und Gd. — Roggen flau, loco pr. 77℔ 46—47¼ Rthlr. bez., 77℔ pr. November und pr. November-Dezember 47, 46¾ Rthlr. bez., pr. Dezember-Januar 47, 46¾, ¼ Rthlr. bez., pr. Frühjahr 46¾ Rthlr. bez., Br. und Gd. — Hafer ohne Handel. — Gerste Pomm. pr. Frühjahr 69/70℔ 43¼ Rthlr. bez. — Erbsen, loco kleine Koch- 48—51 Rthlr. nach Qualität bezahlt.

Rüböl unverändert, loco pr. November und pr. November-Dezember 11 7/12 Rthlr. Br., 11½ Rthlr. Gd., pr. April-Mai 12⅛ Rthlr. bez., 12⅛ Br. pr. Septemben-October 1861 12 Rthlr. bez. und Gd., 12½ Br. — Leinöl loco incl. Faß 11 Rthlr. Br.

Spiritus etwas niedriger, loco ohne Faß 20⅓, ¼ Rthlr. bez., mit Faß 20 7/24 Rthlr. bez., pr. November 20¼ Rthlr. bez. u. Gd., pr. November-Dezember und pr. Dezember-Januar 19¾ Rthlr. bez. und Gd., pr. Frühjahr 20¾ Rthlr. Br, 20⅔ Gd., pr. Mai-Juni 21 Rthlr. bez.

Berlin, 26. November. Wind: SO. Barometer: 27 11. Thermometer: früh 3° —. Witterung: nebelicht.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 73—83 Rthlr. nach Qualität. — Roggen pr. 2000℔ loco 50½ Rthlr., do. November 51¼—50½—51 Rthlr. bez. und Gd., 51¼ Rthlr. Br., November-Dezember 50½—50¼—50¾ Rthlr. bez. und Br., 50½ Gd., Dezember-Januar 50½—5[illegible]¼—50¾ Rthlr. bez. und Br., 50½ Rthlr. Gd., pr. Frühjahr 49¾—49½—49⅞ Rthlr. bez., 50 Rthlr. Br., 49¾ Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 41—48 Rthlr. — Hafer loco 25—29 Rthlr., pr. 1200℔ November 27¼ Rthlr. bez. und Br., do. November-Dezember 27⅛ Rthlr. bez. und Gd., do. Frühjahr 27¼ Rthlr. bez., Br. und Gd.

Rüböl pr. 100 Pfd ohne Faß loco 11¾ Rthlr. Br., November 11⅔—11 17/24 Rthlr. bez., 11¾ Br., 11⅔ Gd., November-Dezember 11⅔—11 17/24 Rthlr. bez., 11¾ Rthlr. Br., 11⅔ Gd., Dezember-Januar 11⅔—11 17/24 Rthlr. bez., 11¾ Br., 11⅔ Gd., Januar-Februar 11⅚ Rthlr. Br., April-Mai 12 1/6—12⅛ Rthlr. bez. und Gd., 12 1/6 Br. — Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 10 5/6 Rthlr.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20¼—20 1/12—20⅛ Rthlr. bez., November 20⅛—20—20¼ Rthlr. bez. und Br., 20⅛ Gd, November-Dezember 19¾—19 5/6 Rthlr. bez. und Gd., 19⅞ Br., do. Dezember-Januar 19¾—19 5/6 Rthlr. bez. und Gd., 19⅞ Rthlr. Br., do. Januar-Februar 19 11/12 Rthlr. bez., Br. und Gd., April-Mai 20 7/12 Rthlr. bez., Br. und Gd.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5½—5¾, Nro. 0. und 1. 5¼—5½ Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—4, Nro. 0. und 1. 3¼—3 7/12 Rthlr.

Vieh-Markt.

Berlin, 26. November. (B.- u. H.-Ztg.) Das Geschäft ist trotz der starken Zufuhr im Ganzen lebhaft, mit Rindvieh und Kälbern war es flau, mit Schweinen und Hammeln ziemlich gut.

Vom 19. bis 26. Nov. incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 660 Ochsen, 232 Kühe. Preise 8—10—13—16—18 Rthlr. nach Qualität.

Schweine: 3370 Stück. Preis 13—15—17 Rthlr. nach Qualität.

Hammel: 945 Stück. — Kälber: 809 Stück.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 27. November Wind: W., SSW.

Angekommen:

J. P. Reetzke,	Juno,	Sunderland,	Kohlen.
G. Ziemcke,	Stolp (SD),	Stettin,	Stückgut.

Gesegelt:

K. Holm,	Expetance,	Hull,	Getreide.
A. Erichsen,	Thilda,	—	Holz.
C. Kroll,	Robert,	Stettin,	Ballast.
E. Hinrichs,	Sophie,	Delfzyl,	Holz.
W. Lübke,	Courier,	Cette,	—
C. Brandt,	Rudolph,	Leith,	Getreide.
M. Mikkelsen,	3 Södskende,	—	—
C. A. Boye,	Benedicte Knuth,	Newcastle,	—
M. Momsen,	Ludwig,	Guernsey,	— u. Holz.
P. Petersen,	6 Södskende,	Copenhagen,	Getreide.
A. Grove,	Eidsvold,	Drontheim,	—

Im Ankommen:
1 Bark, 1 Brigg, 1 Schooner, 1 Jacht.

Fonds-Börse.

Berlin, den 26. November.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	114¾	113¾	Staatsanl. 56	102	101½
Berlin-Hamburg	—	110⅞	do. 53	97	96½
Berlin-Potsd.-Magd.	137½	—	Staatsschuldscheine	87⅛	86⅝
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101⅜	Staats-Pr.-Anl. 1855.	117½	—
do. II. Ser.	87¼	86¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	83½
do. III. Ser.	87	86½	Pommersche 3½% do.	88½	88
Oberschl. Litt. A. u. C.	129	128	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	—	116½	do. do. neue	—	91
Oesterr.-Frz.-Stb.	134¾	—	Westpr. do. 3½%	—	83½
Insk. b. Stgl. 5. Anl	92¾	—	do. 4%	—	92½
do. 6. Anl.	—	100¾	Pomm. Rentenbr.	—	95½
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	—	82½	Posensche do.	93⅛	92⅞
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	93	Preuss. do.	94½	94
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Pr. Bank-Anth.-S.	12[illegible]	128½
Pfdbr. i. S.-R.	87⅝	86⅝	Danziger Privatbank	86½	—
Part.-Obl. 500 fl.	93¼	—	Königsberger do.	84¼	83½
Freiw. Anleihe	—	101⅜	Posener do.	80½	79½
5% Staatsanl. v. 59.	106	105½	Disc.-Comm.-Anth.	—	83
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rthlr.	109¼	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141¾	141⅝	Paris 2 Mon.	79 1/12	78 11/12
do. do. 2 Mon.	141⅜	141⅛	Wien öst. Währ. 8T.	72⅛	72⅛
Hamburg kurz	150½	150⅜	Petersburg 3 W.	98⅞	98⅜
do. do. 2 Mon.	150	149¾	Warschau 90SR. 8T.	—	89
London 3 Mon.	6. 18⅜	6. 18⅛	Bremen 100 Rthlr. G. 8T.	109⅛	108⅞

Königsberg, 26. November. Dukaten — B. 94 G., fein Silber pr. Pfd. für 30 Pfd u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial — B. 16 ¾ G. Poln. kling. Cour. — B. 90½ G. S.-R. in Bankn. 29 7/12 B. — G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 92½ G. do. do. 3½pCt. 84 B. — G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 84 G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. — B. 77¼ G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. 77¼ G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. 45 G. Kgsbr. Privat Bank [illegible]pCt. — B. 83½ G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 87¼ B. — G. do. kleine 87¼ B. — G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., 94⅛ B. 93½ G. do. do. kl. [illegible]pCt. B. 95½ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 105⅞ B. — G. Staats-Anleihe v. 50—56 101⅝ B. 101⅛ G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 117½ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 97¾ B. — G Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 101 B. — G. Memeler do. do. 5pCt. 98½ B. — G. do. Stadtobligationen — Br. — G. — Wechsel-Course. London 3 M. 197⅝. Amsterdam 71 T. 101¼. Hamburg 9 W. 44¾. Berlin 2 M. 99½. 3 M. 99.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Neustadt.

I. Abtheilung,
Den 20. November 1860, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Daniel Freystadt in Putzig ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 20. November a. c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Wiedemann hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 14. Januar a. f.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichtsrath Pollo anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. Dezember cr.**, einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Neustadt i. Westp., den 23. November 1860.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Jacob Benjamin Rund hier, hat der Abbaubesitzer August Hilliges in Mohrungen nachträglich eine Forderung von 367 Rℓ. nebst 6 Prozent Zinsen seit dem 1. Juni 1859 angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 20. December d. J.,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminzimmer No 12 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Elbing, den 20. November 1860.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

In
L. G. Homann's
Kunst- und Buchhandlung in
Danzig, Jopengasse 19,
ist vorräthig:
Preußisches Volksbuch.
Friedrich Wilhelm III. und Luise,
König und Königin von Preußen.
217 Erzählungen aus ihrer Zeit und ihrem Leben von **Werner Hahn**,
Verfasser der Volksschriften „Zieten, Friedrich I., Kunersdorf" 2c.
Zweite Auflage. Mit 17 Abbildungen.
21½ Bogen. 8. geheftet. Preis 18. Sgr., in Kattun gebunden Preis 25 Sgr.
Verlag der
Kgl. Geb. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.

In unterzeichneter Buchhandlung sind zu haben:

Schiller-Denkmal. 2 starke Bände. 4 Thlr. 20 Sgr. geb. 5 Thlr. 10 Sgr. — Dies kultur- u. literarhistorisch bedeutende Werk enthält die besten Reden, Gedichte 2c. zur Feier des 10. Novbr. 1859.

Wagner, Handbuch zur religiösen und moralischen Bildung. 2 Bände. 3 Thlr. 5 Sgr. geb. 4 Thlr. — Der Inhalt ist zum selbstständigen Nachdenken geeignet, und ebenso gründlich wie umfassend.

v. Orelli, Characteristen z. Kulturgeschichte der Gegenwart. Erstes Heft. — 10 Sgr. — Das erste Heft enthält sehr scharfe und neue Beobachtungen über die vaterländische Richtung in der Literatur und Kunst.

Die Kosacken in ihrer geschichtlichen Entwickelung und gegenwärtigen Zuständen von A. v B. 1 Thlr. 10 Sgr. — Eine ausführliche Monographie dieser wichtigen Stämme, mit Benutzung aller zugänglichen Hilfsmittel von einem preußischen Offizier.

G. Fr. Vincke, Gedichte. Min.-Ausg. 1 Thlr. 20 Sgr. geb. 2 Thlr.

Ludw. Bauer, Gedichte. Min.-Ausg. 1 Thlr. 6 Sgr. geb. 1 Thlr. 18 Sgr.

O. Vacano, Fürst und Bürger. Zwei Erinnerungen aus Rheinlands Vorzeit. Min.-Ausg. 20 Sgr. geb. 1 Thlr.

Vorstehende drei poetischen Werkchen sind durchaus von Werth und eignen sich nicht minder für Freunde der schönen Literatur, als zu angenehmen Weihnachtsgeschenken.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:
Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Cours-Buch. Nr. 8. 1860.
Bearbeitet nach den Materialien des Königlichen Post-Cours-Bureaus in Berlin.
Mit 3 Karten. 8. geh. Preis 12½ Sgr.
Berlin, 23. November 1860.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.

Kabus'sche Buchhandlung
(C. Ziemssen), Langgasse 55.

Pommersche Gänsebrüste empfiehlt
Robert Hoppe, Langgasse.

Der Bazar 1861.
Berliner illustrirte Damenzeitung.
Alle 8 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich nur 20 Sgr. No. 1 und 2 bereits erschienen.
Zu Bestellungen empfiehlt sich
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse 78.

Ziehungen am 30. November und 1. December d. J.

Badische Staats-Anlehensloose, Gewinne: fl. 40,000, fl. 35,000 2c.
Kurhessische Staats-Anlehensloose, Gewinne: fl. 70,000, fl. 63,000 2c.

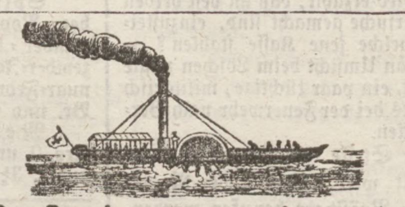
Unter Zusicherung promptester Besorgung empfehlen wir für obige Ziehungen die Badischen Loose à 10 Sgr. oder 35 kr. und die Kurhess Loose à 1 preuß. Thlr., gegen francirte Einsendung des Betrags. Briefmarken werden zur Ausgleichung an Zahlung genommen.

Moriz Stiebel Söhne,
[1430] Banquiers in Frankfurt a. M.



Der Schraubendampfer
„Colberg", Capt. C. Parlitz,
geht morgen, Mittwoch, den 28. cr. nach Königsberg.

Der Schraubendampfer
„Stolp", Capt. G. Ziemke,
geht Ende dieser Woche nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.



Der Dampfer „**Thorn**" fährt regelmäßig **drei Mal wöchentlich zwischen hier und Thorn** bis zum vollständigen Schifffahrtsschluß.

Julius Rosenthal,
[1512] Spediteur in Bromberg.

Das A. I. Schraubendampfschiff
Paulina, Capt. F. Domcke,
soll am 6. December cr. von London nach Danzig abgehen. Anmeldungen von Gütern bitten wir uns schleunigst entweder direct oder durch den Schiffs-Abrechner Herrn F. G. Reinhold in Danzig zukommen zu lassen.
London. Hutchinson Tegner & Co.
No. 2. Great St. Helens.

Schiffs-Auction.

Freitag, den 30. November 1860, Mittags 12 Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

Ein zwei und dreißigstel Antheil
im Schiffe
„Donnerstag"
genannt.

Das Schiff ist hier im Jahre 1858 ganz neu von Eichenholz und eisenfest erbaut, 353 Normallasten gemessen. Dasselbe liegt in Neufahrwasser, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann. Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen werden beim Auctionstermine bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schluß-Termin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, am Auctionsorte statt.

Der Zuschlag erfolgt **Freitag, den 7. December, Mittags 12 Uhr,** und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

Otto Hundt,
[1500] Schiffs-Makler.

Große gedarrte Wallnüsse
Lambert-, Para- und Haselnüsse
empfing und empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Vorzüglich frische Fasanen
empfiehlt die Weinhandlung
Gehring & Denzer.

Ginger-Beer.

Dieses gesundheitsfördernde Getränk, welches sich trotz seines kurzen Bestehens in Berlin des ungetheiltesten Beifalls erfreut und welches vorzüglich erwärmend, magenstärkend, appetiterregend wirkt, ferner: den eben so ausgezeichneten, von Aerzten allgemein empfohlenen

☞ Kräuter-Malz-Extract ☜

empfiehlt zur geneigten Abnahme einem geehrten Publikum.

J. A. Jacobsen,
Holzmarkt 19.

Fünf neue Schuppen-Pelze sind billig zu haben
[1523] Langgasse No. 19.

Preiscourante

mit den besten Zeugnissen seiner allbekannten Apotheken und einzelnen Mitteln, so wie seinen vielgerühmten Cacao-Gesundheitscaffee, empfiehlt auch den Herren Agenten bei Tragung der Insertionsgebühren der geprüfte homöopathische Apotheker **Guido Doerre** in Greussen (Thüringen)

Kräuterhaarbalsam, **wodurch schon Tausende in wenigen Tagen den üppigsten Haarwuchs, Schnurr- u. Backenbärte erhielten**, empfehlen von 1 Rℓ. an **Voigt & Co.** Frauengasse 48.

Alte Rheinweinflaschen werden gekauft Poggenpfuhl No. 88.

Beachtungswerth für Fußleidende!

Hühneraugen-Ballen, eingewachsene Nägel und Warzen heile ich binnen kurzer Zeit radikal und schmerzlos. Ferner empfehle ich meinen vorzüglichen **persischen Balsam** gegen rheumatische Schmerzen und Reißen in den Gliedern und aufgebrochnen Frost; desgleichen Hühneraugen-Pflaster à Schachtel 5—10 Sgr. — Tischlergasse No. 20.

Auguste Dreyling,
Königl. preuß. u. sächsische op. Operatrice.

Ein sehr lebhaftes
Mehlwaaren- und Destillations-Geschäft in Stettin
ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen oder zu verpachten. — Näheres unter F. 1547. durch die Expedition dieser Zeitung.

Kapitalien verschiedener Größe sind auf Hypotheken 1ster Stelle zu begeben, so wie Staatspapiere in verschiedenen Apoins zu verkaufen durch **Alb. Schönbeck**, Legethor Wallplatz No. 12.

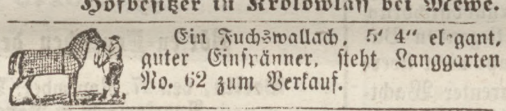
Herr **Otto Eichler** aus **Grünberg in Schl.** Garten **Ruhleben**, dessen getrocknete Früchte und Kreiden auf der diesjährigen Ausstellung in Berlin in erster Reihe prämiirt wurden, hat mir einige Proben nebst Verzeichniß von dort eingesandt mit der Bitte, dieselben dem hiesigen Publico und denjenigen Herren, welche sich mit dem Verkaufe dieser Sachen beschäftigen, zu empfeblen. Die Proben stehen bei mir Wollwebergasse 10 zur Ansicht.

H. Rotzoll.

Auf eine mir unerklärliche Weise, wahrscheinlich durch Diebstahl, ist mir **ein Wechsel über 350 Thlr. de dato Mewe, den 28. April 1860, zahlbar am 1. Mai 1861, dessen Aussteller Louis Loeffler und Acceptant D. Loeffler**, in dessen Context die Wechselsumme 35 Fr. Courant ausgedrückt, und auf dessen Kehrseite sich **mein Blanco-Giro mit F. W. Schultz** befinde, abhanden gekommen.

Ich warne hiemit vor dem Ankaufe dieses Wechsels und bitte ich den ehrlichen Inhaber sich bei mir zu melden.

F. W. Schulz,
Hofbesitzer in Krolowlass bei Mewe.



Ein Fuchswallach, 5' 4" elegant, guter Einspänner, steht Langgarten No. 62 zum Verkauf.

[63'] Vollständige
Heilung des Magenkrampfs.

Auf Jahre lange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. **Herr Apotheker E. Walter in Neustädtel** in **Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Thalern.

Dr. Feodor Brachvogel,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer und Kgl. Preuß. Kreis-Physikus in Freystadt in Schlesien.

☞ Geheime und Geschlechts-**Krankheiten**, sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** 2c. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann**, Wien, Stadt Nr. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** 2c. gegen Einsendung von 2 fl. 30 kr. zu beziehen.

Einige Maschinenschlosser, besonders solche, die schon auf landwirthschaftlichen Maschinen gearbeitet haben, und 1 Metalldreher finden dauernde Beschäftigung. Adressen mit Abschriften von Zeugnissen in der Expedition der Danziger Zeitung unter L. 1542.

Eine Pachtung in Westpreußen, von über 1500 Morgen Areal, größtentheils Weizenboden, noch auf 10 Jahre laufend und nahe der Eisenbahn gelegen, soll abgestanden werden. — Pachtlustige wollen sich in francirten Briefen oder persönlich nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung einholen. [1513]

Eine gebildete junge Dame, deren bisherige Stellung als Gesellschafterin wegen erfolgender Einschränkungen aufhört, wünscht in eine solche anderweite Stellung von Ostern d J. — erforderlichen Falls auch sofort — einzutreten. Näheres Pfefferstadt No. 51 zwei Treppen hoch.

Turn- und Fecht-Verein.

Die Mitglieder des Vereins werden ersucht, sich morgen
Mittwoch, den 28. cr.,
Abends 8 Uhr,
im Turnlokale auf dem Stadthofe einzufinden, um über einen Antrag des städtischen Turnraths Beschluß zu fassen.
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.

Morgen, Mittwoch, Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn H. Cohn über den Getreidehandel Danzigs II. Bücherwechsel. Gesangsübungen.
Der Vorstand.

Hotel Deutsches Haus,
Holzmarkt.
Heute und die folgenden Tage
Reimers
anatomisches und ethnologisches
Museum
von **London**, bestehend aus
500 Präparaten des menschlichen Körpers,
von den ersten Künstlern Europa's verfertigt.
Für Herren geöffnet von 10 Uhr Morg. — 8 Uhr Abends.
Entree:
Von 10 Uhr Morg. — 2 Uhr Nachm. 10 Sgr.
„ 2 „ Nachm. — 8 „ Abends 5 „
Freitag, von Nachmittags 2 Uhr an, ausschließlich für Damen.
Die Explikation der berühmten anatomischen Venus an Damentagen von einer Dame.
Es werden nur noch wenige Damentage stattfinden.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Dienstag, den 27. November.
(III. Abonnement No 14.)
Der Vicomte von Létorières,
oder:
Die Kunst zu gefallen.
Lustspiel in 3 Aufzügen, frei nach Bayard, von C. Blum.
Hierauf:
Hermann und Dorothea.
Berliner Idylle mit Gesang in 1 Act von D. Kalisch und A. Weyrauch. Musik von Lang.

Mittwoch, den 28. November.
(III Ab. No. 15.)
Don Juan.
Große Oper in 2 Akten von Mozart.

Donnerstag, den 29. November.
(III. Abonnement No. 16.)
Die Maschinenbauer von Berlin.
Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Weirauch. Musik von Lang.
Anfang 6 Uhr.
R. Dibbern.

Die Verlobung der ältesten Tochter des Königlichen Bliesenwärters Schultz ist nicht ohne sein Wissen und Willen geschehen; denn der Herr Prediger und der Lehrer, sowie mehrere Andere waren zur Verlobungsfeier eingeladen, und er hat 6 Monate lang den Ring am Finger seiner ältesten Tochter gesehen. Aber das hat der Königl. Bliesenwärter Schultz vielleicht übersehen, denn er ist kurzsichtig, und seine Frau und Töchter haben den Ring als einen Freundschaftsring erkannt, weil sie keine Verlobung kennen wollen. Ich bitte daher einen jeden Herrn, der die Ehre haben wird, einer Tochter des Herrn Schultz zu Hela seine Hand zu reichen, ihr einen Verlobungsring und keinen Freundschaftsring zu überreichen, wie die vorigen — Bräutigams es gethan haben. Ich empfehle mich und zeige es hiermit an. **C. Ledew.**

Angekommene Fremde.
Am 27. November.

Englisches Haus: Frau Gräfin Prebentow n. Fam. a. Lischnitz, Gutspächter Mahncke a. Pischnitz, Ingenieur Fegebeutel a. Hohenstein, Kaufl. Bennighaus a. Remscheid, Hermsen a. Cöln, Kaiser a. Breslau.

Hôtel de Thorn: Rittergtsb Richter a Stettin, Apotheker Martins a. Memel. Kaufl. Königsberger a. Posen, Regier a. Marienburg, Eggert a. Altona, Domerski a. Leipzig, Oeconom Zander a. Posen.

Hôtel de Berlin: Gutsbes. v. Miersinski a. Krakau, v. Klapkowski a. Warschau, Kaufl. Sommerfeldt a. Gollancow, Schwartz a. Schwetz, Berninghaus a. Verden, Pervelles a. Leyden, Heinrichsen a. Dresden, Becker a. Leipzig.

Walter's Hotel: Professor Dr. Häser n. Gem. a. Greifswalde, Pfarrer Pohlmann a. Wossitz, Rittergtsb. Ruhnke a. Sykorczin, Kaufl. Sykey a. Berlin, Ascher a. Bresen, Stark a. Naumburg, Frau Rittergtsb. v. Gralath n. Fam. a. Sulmin, Mehnert n. Fam a. Pommern.

Schmelzer's Hotel: Rittergtsb. v. Mandelsloh a. Kreibau, Oecon.-Verw. Süßkind n. Fam. a. Zandersdorf, Forstmeister Ibey a. Berkenstein, Kaufl. Wendisch a. Hamburg, Cohn a. Berlin, Heinze a. Celle, Kahlbau a. Magdeburg.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Brendel a. Culm Oestreich a. Berlin, Taubwurzel a. Warschau, Ober-Insp. Haltermann a. Königsberg.

Hôtel d'Oliva: Gutsbes. Hirschmann n. Familie a. Rahmel, Kaufl. Stein n. Fam. a. Lauenburg, v. Hagen a. Reydt, Kump a. Cöln a/R., Gaspari a. Berlin, Burau u. Habe a. Neustadt.

Deutsches Haus: Maschinist Werner u. Handlungsgehilfe Weckent a. Landsberg. Gutsbesitzer Tourbie a. Stzeper u. Seifert a. Tiegenhof, Kaufl. Wunderlich a Berlin u. Bentzki a. Bromberg. Fabrikbes. Scheller a. Posen. Capt. Mitzler a. Norwegen.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Nov.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
27	8	333,87	+ 2,0	W. schwach; bezogen und Nebel.
	12	333,54	+2,6	SO. still; bezogen und trübe.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.